

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 81=101 (1935)

Heft: 2

Artikel: Telemeterdienst in der Mitr.-Kp.

Autor: Matossi, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-13386>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

della guerra di trincea, per spezzare la barriera, per aprire il grande varco attraverso cui passerete ugualmente.

Voi preparatevi per il più arduo travaglio, per la più difficile bisogna: perchè la vittoria è alata, non si arresta nel fosso, e soltanto può raggiungerla chi la insegue sui vasti campi di battaglia, dove i popoli costruirono, nei secoli, la loro grandezza.»

Col. Gustavo Reisoli.

Telemeterdienst in der Mitr.-Kp.

Von *R. Matossi*, Oblt. Geb. Mitr. Kp. IV/92.

Die Mitr. Kp. besitzt zwei Telemeter, doch werden dieselben zu wenig gebraucht.

Laut Ziffer 334/35 unseres Ex. Regl. hat auch die Mitr. Kp. analog der Füs. Kp. einen Kdo.-Zug zu bilden, den wir Mitrailleur-gerne (fälschlicherweise) Führerzug nennen. Dieser Kdo.-Zug besteht nun u. a. auch aus einer Kdo.-Gruppe, die «aus den für den Verbindungsdienst und den Gebrauch des Entfernungsmessers notwendigen Mitrailleur-gerne besteht».

In der Ziffer 417 des gleichen Reglementes wird die Aufgabe des Entfernungsmessers näher umschrieben. Es heisst dort:

«Durch möglichst genaue Ermittlung der Entfernung wird das Einschiessen abgekürzt und gleichzeitig Munition gespart. ... Die genauesten Resultate liefert der Entfernungsmesser.»

Das Bestimmen der Entfernungen kann auf drei verschiedene Arten vorgenommen werden. Einmal durch das Schätzen. Es braucht wohl hier nicht erwähnt zu werden, dass diese Ermittlung am unzuverlässigsten ist.

Ferner können wir die Entfernung aus der Karte feststellen. Diese Methode bleibt jedoch ebenfalls ungenau, da man wohl nur selten Ziel und eigene Stellung auf der Karte 1:100,000 genau festlegen kann.

Schon aus diesen Ueberlegungen heraus empfiehlt es sich im erhöhten Masse, sich der dritten Art der Entfernungsmessung zuzuwenden, die durch den Telemeter.

Selbstverständlich erhalten wir auch hierbei keine ganz genauen Resultate. Wir müssen mit bis zu 5 Prozent Ungenauigkeit rechnen. Stellen wir jedoch das Resultat des Telemeters den anderen beiden Ermittlungsverfahren gegenüber, so dürfen wir sagen, dass es der Wirklichkeit am nächsten kommt.

Unser Ex. Regl. schreibt noch in der erwähnten Ziffer 417, dass «sämtliche Offiziere und Unteroffiziere sowie auch einzelne Leute jeden Zuges» in der Handhabung des Telemeters auszubilden sind. Es erscheint uns angebracht, dies hier zu er-

wähnen, da wir glauben annehmen zu dürfen, dass wir im allgemeinen dieser Vorschrift zu wenig Beachtung schenken.

In der Verteidigung werden wir in der Regel Zeit haben, um die Abwehr zu organisieren. In diesem Fall wird es sich also empfehlen, schon bei der Rekognoszierung der Abwehrfront, dass der Mitr. Kp. Kdt. seine beiden Telemeter-Trupps mitnimmt und Messungen in der Abwehrzone vornehmen lässt. Die Resultate werden dann den Mitr.-Zügen bekannt gegeben. Selbstverständlich dürfen die Gewehrchefs nicht vergessen, dass diese Resultate nachgeprüft und ergänzt werden müssen.

Im Angriff ist die Führung der Mitr. Kp. nicht so leicht, als wir oft annehmen. Wir halten uns hier wieder an unser Ex. Regl.

Als erste Aufgabe wird dort genannt, dass die Mg. die «Besitznahme von Geländeabschnitten, welche für den eigentlichen Angriff wichtig sind, zu unterstützen haben».

Gerade hier erwächst den Telemeter-Trupps eine dankbare Aufgabe. Da der Gegner ja noch nicht in unmittelbare Aktion getreten ist, wird es gut sein, durch den Offizier des Kdo.-Zuges nach Punkten, an denen voraussichtlich der Feind auftreten könnte, Messungen anzustellen. Ziele und Distanzen werden dann den Zugführern an Ort und Stelle oder durch Kroki mitgeteilt.

Bei engerer Fühlungnahme mit dem Gegner haben im Angriff beide Telemeter-Trupps immer zur Mg.-Batterie zu treten. Die den Inf.-Kp. zugeteilten Mg.-Züge müssen sich dann anderweitig behelfen.

Beim Einsatz der Mg.-Batterie bauen wir unseren Feuerbefehl auf folgende Grundlagen auf:

1. Wo ist das Ziel?
2. Welche Eigenschaft hat das Ziel? und
3. Auf welcher Distanz befindet sich das Ziel?

Diese drei Punkte, auf denen sich der Befehl u. E. stützen sollte, verlangen eine ausreichende Vorbereitungszeit. Hat nun der Telemeter-Trupp hier vorgearbeitet, so kann man in Deckung gemeinsam an alle Gewehrchefs befehlen, bevor die Mg. ihre Stellungen bezogen haben. Nur so kann ein überraschendes Auftreten einer Mg.-Batterie gewährleistet werden. Nach dem Stellungsbezug bedarf es dann nur noch eines Zeichens, um das Feuer auszulösen.

Unterdessen arbeitet der Messtrupp die zweite Aufgabe der Batterie aus. Nach Erledigung des ersten Zieles kehren die Gewehrchefs mit ihren Mg. in Deckung zurück und empfangen neue Befehle.

Wir hoffen, mit diesen Darlegungen die Aufmerksamkeit auf den Telemeter gelenkt zu haben, und dass derselbe sein

Dasein während den Uebungen und Manövern nicht auf einem Fourgon oder Karren fristen muss, oder sogar gänzlich im heimatlichen Zeughaus der Obhut des Verwalters überlassen wird.

Wir sind davon überzeugt, dass durch den Telemeter-Dienst dem Kdo.-Zugs-Offizier (Führer-Offizier) eine willkommene taktische Aufgabe gestellt und den Mitr.-Zugführern die Lösung ihrer Unterstützungspflicht gegenüber der Infanterie erleichtert wird.

Betrachtungen eines Pazifisten

Keinen Fortschritt ohne Krieg:

Leider, denn ich wollte nachweisen, dass umgekehrt der Krieg und das Nichtverstehen der Völker zu der letzten furchtbaren Zerrüttung des Wirtschaftslebens, aus welcher wir nicht so rasch herauskommen werden, die primären Ursachen wären, denn wir wollen ja gegen den Krieg kämpfen.

Sie sagen: Das ist Unsinn, Immoralität, die grössten Philosophen wie Kant usw. haben das Gegenteil längst bewiesen.

Ich behaupte: Gerade Kant und die meisten, worunter auch Nietzsche, sind hierin reine Utopisten geblieben, mit dem Unterschied, dass Letzterer, der wohl den ewigen Frieden als Ideologie verherrlicht hat, den Kampf doch voranstellt, aus der klaren Erkenntnis, dass die Friedensidee nicht einmal gedanklich gehalten werden kann.

Und nun zum Thema:

Ich stütze mich einzig auf die Erkenntnis und Tatsache:

Es besteht genau wie in der Physik die Entropie, d. h. der vorgezeichnete einseitige, richtungsgebende Vorgang, im allgemeinen Weltgeschehen eine Entwicklung, welche als Ganzes denselben zielbewussten Weg einschlägt wie die Entropie: den Weg des Fortschrittes.

Hier scheiden die Pessimisten aus. Sie glauben nicht an diese Entwicklung. Der Vergleich des Zustandes zwischen der Eiszeit und heute erübrigt aber eine Beweisführung in bezug auf diesen Fortschritt. Die Welt hat sich auf die Höhe gearbeitet trotz den ständigen, unendlich geführten Kriegen, d. h.

der Krieg hat den allgemeinen Fortschritt nicht vermöglicht.

Aber: Ohne Kriege wären wir noch weiter voran. Ja — nein, darüber lässt sich diskutieren. Dass wir ohne die durch diesen verursachten Rückschläge heute noch höher stehen würden, ist nicht zu bestreiten, dass aber die Entwicklung den heutigen Stand *ohne Kampf* nie erreicht hätte, ist eine vollendete Tatsache.